

PASTORALER RAUM MAIN-TAUNUS-OST IM BISTUM LIMBURG

ST. MARIEN UND ST. KATHARINA, BAD SODEN
CHRIST-KÖNIG, ESCHBORN
ST. NIKOLAUS, NIEDERHÖCHSTADT
KATH. PFARRGEMEINDE, SCHWALBACH

Kath. Pfarramt, Taunusstr. 13a, 65824 Schwalbach am Taunus

An die Gemeindemitglieder
in den Pfarreien
des Pastoralen Raumes Main-Taunus-Ost

Priesterlicher Leiter

Pfarrer Alexander Brückmann

Katholisches Pfarramt
Taunusstraße 13a
D – 65824 Schwalbach am Taunus

Tel. Büro: 06196-56 10 20 0
Durchwahl: 06196-56 10 20 20
Fax: 06196-56 10 20 12
E-Mail: a.brueckmann
@bistum-limburg.de

Schwalbach, den 11. April 2020

Liebe Gemeindemitglieder!

Morgen ist Sonntag. Ostersonntag. Heute am Karsamstag ist nach dem Karfreitag der „Tag der Grabesruhe Jesu“. Das ist ein eigenartiger Begriff in diesen Tagen, die ohnehin schon ruhiger sind, als sonst. Am Abend beginnt die Osternacht. Normalerweise wird sie in Auferstehungsfeiern besungen als „die Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg“ (Osterlob bei der Osterkerze). Das wird heute nicht stattfinden, jedenfalls nicht öffentlich und in großer Runde. Die Kerze werden wir dennoch entzünden. Wer möchte, kann ab Morgen das Licht aus den Kirchen mit nach Hause nehmen.

Es gibt einen biblischen Text in der Osternacht, der niemals weggelassen werden darf: die Lesung vom Durchzug durch das Rote Meer (Exodus 14). Selbst die Auferstehungsevangelien wechseln Jahr für Jahr mit den drei Evangelisten Markus, Matthäus und Lukas. Diese Lesung aber bleibt. Obwohl viele sagen, sie sei mit den im Meer versinkenden Ägyptern zu grausam, muss sie sein. Und in diesem Jahr verstehe ich noch besser, warum.

Das Volk Israel zieht mitten durchs Meer hindurch. Rechts und links stehen die bedrohlichen Wassermauern. In diesen Mauern hat das Gottesvolk immer die Bedrohung gesehen und die Gefahr rings um sich herum, in der es mitten unter den Völkern lebt. „Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil. Denn du bist bei mir“, heißt es im 23. Psalm. In den Wassermauern spiegeln sich für Israel die Gefahren und Bedrängnisse der Zeit, damals wie heute. Doch am Ende des Weges durch das tiefe und dunkle Tal ist das rettende Ufer: das Land der Freiheit und das neue Leben.

Wir Christen stehen in der Nachfolge Israels. Auch wir kennen die Untiefen des Lebens und die Todesschluchten, durch die wir geführt werden. Die Bedrohung links und rechts ist oft allzu nah. Wir können sie benennen. Heute heißt sie auch Corona und ist ein heimtückischer und unsichtbarer Virus. Unsere Hoffnung setzen wir aber auf den, der für uns das Tal des Todes durchschritten hat, den Gott am Leben erhalten hat. Das ist auch unser Weg, selbst der Weg für unsere Toten. Am Ende ist Licht und Perspektive zum Leben. Es wird weitergehen. Christ ist erstanden!

Ich wünsche Ihnen Auferstehung und ein gesegnetes Osterfest!

Pfr. Alexander Brückmann

Als Anlage finden Sie zwei Blätter mit Gedanken zur Osternacht und zum Ostersonntag.